Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter

Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

Band: 98 (2023)

Artikel: Warum Cordoba im Aargau liegt : die Orientierungslaufgruppe der Region Baden wird 50

Autor: Steiner, Simon / Zehnder Patrick

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1033237

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Simon Steiner, Patrick Zehnder

Warum Cordoba im Aargau liegt – Die Orientierungslaufgruppe der Region Baden wird 50

Wer Cordoba auf einer Aargauer Karte sucht, wird nicht fündig – und liegt trotzdem richtig. Seit 1973 sind die Orientierungsläuferinnen und -läufer im Osten des Kantons unter diesem Namen zusammengeschlossen: Die OL-Gruppe Cordoba mit ihren knapp 250 Mitgliedern kann auf ein halbes Jahrhundert erfolgreicher Vereinstätigkeit zurückblicken.

Die Wurzeln des Orientierungslaufs in der Schweiz und damit auch der OLG Cordoba reichen jedoch bis in die Zwischenkriegszeit zurück. In den 1920er-Jahren gewann die Sportbewegung an Schwung und erlebte ein beträchtliches Breitenwachstum – nicht zuletzt vor dem Hintergrund verkürzter Arbeitszeiten und zusätzlicher Freizeit.[1] Von skandinavischen Vorbildern inspiriert, fanden ab 1933 in den Regionen Zürich und Bern-Thun erste OL-Wettkämpfe für Dreiergruppen statt. Auf einer Siegfriedkarte im Massstab 1:25 000 war dabei ein Parcours mit einer Reihe von Kontrollposten eingezeichnet, den es in möglichst kurzer Zeit abzulaufen galt. Einer breiteren Öffentlichkeit bekannt wurde der OL-Sport ab 1942: Der erste Zürcher OL, organisiert vom Vorunterrichtsbüro der kantonalen Militärdirektion, stiess landesweit auf Interesse und ein grosses Medienecho. Weitere Kantone zogen mit eigenen Mannschaftsläufen nach, so fand ab 1944 auch jährlich ein Aargauer OL statt (bis 2004).[2]

Volkssport jenseits von Vereinsstrukturen

Der Orientierungslauf verbreitete sich als Ausgleichs- oder Ergänzungssport insbesondere in polysportiven Bewegungen wie den Turnern und den Leichtathleten, im Arbeiter- und Militärsport, im Kadettenunterricht an den Bezirksschulen. Aber auch bei den Pfadfindern und den Naturfreunden, wo das Kartenlesen schon länger zum Tätigkeitsprogramm gehört hatte. Ab Mitte der 1950er-Jahre führte der Kreisturnverband Baden jährlich einen Kreis-OL durch, während sich die OL-Spezialisten allmählich ebenfalls selbst zu organisieren begannen. Darauf bedacht, die junge Sportart möglichst unkompliziert und vor allem lizenzfrei zu halten, hielt man sich mit der Gründung von Vereinen und Verbänden bewusst zurück. Dies auch, nachdem seit 1952 eine OL-Kommission im Schweizerischen Landesverband für Leibesübungen (SLL) bestand.[3]

Auch die OL-Vereinigung Zürich verstand sich eher als Interessengemeinschaft denn als Verband – und nutzte für ihre Anlässe gern die Wälder im Ostaargau. In ihrem Gründungsjahr 1955 führte sie auf dem Siggenberg den ersten Zürcher

Einzel-OL durch. Dabei wurde erstmals in der Schweiz eine Einzelkategorie für Frauen ausgeschrieben. Die beiden nächsten Austragungen am Lägern-Südhang und im Gebiet Baregg-Heitersberg fanden erneut in der Region statt.[4] Im Limmattal formierte sich zur gleichen Zeit eine OL-Gruppe aus dem Kreis des ETV Dietikon, die sich in Anlehnung an ihren Hausberg «Piz Hasi» nannte und im zürcherisch-aargauischen Grenzgebiet aktiv war. 1967 sollte daraus der gleichnamige OL-Klub hervorgehen.[5]

Der Name Cordoba taucht erstmals in den späten 1950er-Jahren in den OL-Annalen auf. Einige Lehrlinge der Brown, Boveri & Cie (BBC) in Baden begannen damals, unter dieser Bezeichnung an Wettkämpfen teilzunehmen. Der Name war von den gleichnamigen Städten in Spanien und Argentinien inspiriert, hatte aber keinen direkten Bezug zu ihnen.[6] Cordoba stand für eine lose Gruppierung, die weder Statuten noch eine feste Mitgliedschaft kannte und geografisch dehnbar war. Zuweilen schaffte sie es sogar in die Schlagzeilen, wie an Pfingsten 1966, als eine zusammengewürfelte aargauisch-bernische Läufergemeinschaft als OL-Gruppe Cordoba die etablierte Jura-Siebnerstaffel gewann. Im Ostaargau gab es aber zahlreiche weitere Sportler, die regelmässig an Orientierungsläufen teilnahmen.

Verband sorgt für Vereinsgründung

Die Initiative zur Gründung eines Vereins kam aus den Reihen des Aargauer OL-Verbandes (AOLV), der sich 1971 in Baden konstituiert hatte. Verbandspräsident Beda Humbel (1933–2019)[7] und Martin Steinhauer (*1949) als Präsident des Westaargauer OL-Klubs Argus regten an, die Orientierungsläufer im Osten des Kantons im Interesse der Sportart in einem eigenen Verein zu sammeln. Der Gründungsversammlung vom 13. Januar 1973 gingen mehrere vorbereitende Sitzungen voraus. Für kontroverse Diskussionen sorgte die Namenswahl. Geografisch begründete Vorschläge wie «OLG Baden» oder «OLG Birmenstorf» – dort waren mehrere aktive Läufer zu Hause – kamen schliesslich nicht zum Zug. In der Absicht, das Einzugsgebiet des Vereins möglichst offenzuhalten, reaktivierte man stattdessen den mittlerweile kaum mehr benutzten Kunstnamen Cordoba.[8] Dieser sollte umstritten bleiben: Im ersten Jahrzehnt der Klubgeschichte kam es zu mehreren ernsthaften Versuchen, den Vereinsnamen zu ändern. Als Kompromiss wurde letztlich der Namenszusatz Baden-Brugg eingeführt, später ergänzt durch Zurzach.

Helionalt
14
brune

Die OLG Cordoba war Teil einer Gründungswelle von Sportvereinen in den 1960er- und 1970er-Jahren.[9] Die veränderten Freizeit- und Konsumgewohnheiten trugen ebenso zum Wachstum sportlicher Aktivitäten bei wie die gezielte Förderung unter dem Dach der Organisation Jugend+Sport.[10] Die Individualisierung der Gesellschaft führte zu einer Spezialisierung der Sportarten. Das Interesse an Mannschafts- und Staffelläufen schwand, während die Einzelläufe an Bedeutung gewannen. Gleichzeitig wiesen die neuen Vereine, die politisch und konfessionell neutral waren, oft eine breitere Mitgliederstruktur auf als die traditionellen Turnvereine.

Die meisten Schweizer Männer kamen während des Kalten Kriegs in der Armee mit dem Orientierungslauf in Berührung, wo er primär in Form von Patrouillenläufen gepflegt wurde. Zudem spürte der OL den Rückenwind des Fitness- und Laufbooms der 1970er-Jahre, in dem sich erste Selbstoptimierungstendenzen in der Leistungsgesellschaft bemerkbar machten.[11] Dabei schlugen sich in der Entwicklung der Sportart auch ambivalente Erscheinungen der Moderne nieder. So zeichnete sich der OL nicht nur durch seine Nähe zur Natur aus, sondern er profitierte zugleich von der Massenmotorisierung: Dank dem Auto rückten abgelegenere Wettkampfgebiete etwa im Jura oder in den Voralpen in erreichbare Nähe, aber auch Ferienreisen an Mehrtagesläufe insbesondere im OL-Mekka Skandinavien wurden möglich.

Cordoba kommt in Fahrt

Am Ende des ersten Vereinsjahrs verzeichnete die OLG Cordoba bereits knapp hundert Mitglieder. Unter dem Präsidium von Willi Iseli (1942–2009) führte der Klub von Beginn weg regelmässig Trainingsläufe und ein jährliches Jugend+Sport-Lager durch. In Koni Schibli (1939–2019) fand der Orientierungslauf im Rahmen des freiwilligen Schulsports in Baden einen engagierten Förderer. Im Gebiet Baldegg-Horn nahmen Cordoba-Mitglieder eine OL-Karte im Massstab 1:16 667 auf – als erste von vielen weiteren. Solche detailreichen Spezialkarten hatten

← In der Frühzeit des Vereins starteten Jung und Alt zum Cordoba-Nacht-OL. Hier Jacqueline Werder und ihr Cousin André Biland 1974 – ausgerüstet mit Karte, Kompass, Stirnlampe und geländegängigen Schuhen.

Privatsammlung Gregor Biland.

in den späten 1960er-Jahren begonnen, die zuvor benutzten Landeskarten abzulösen. Daneben nahmen die Mitglieder an Läufen im In- und Ausland teil, wobei sich die Cordoba-Frauen gleich mehrmals als Siegerinnen in der nationalen Interclub-Wertung hervortaten.

Der junge Verein trat rasch auch als Organisator von Wettkämpfen in Erscheinung. Mit der OL-Kommission des Kreisturnverbandes wurde eine Zusammenarbeit beim Badener Kreis-OL beschlossen, daneben veranstaltete man zunächst jährlich einen Nacht-OL. Die Jugendabteilung lancierte 1976 mit der Treslag-Staffel einen Anlass, der im Schweizer Wettkampfkalender lange einen einsamen Fixpunkt im Winter darstellen sollte, bis er nach der Jahrhundertwende zunehmend Konkurrenz erhielt und 2014 eingestellt wurde. Die OL-Begeisterung unter den Cordobanerinnen und Cordobanern war so gross, dass es zuweilen schwierig war, bei eigenen Veranstaltungen neben aktiven Teilnehmern genügend Funktionäre zu finden.[12]

Ringen ums Stadion Wald

Für Wirbel sorgte die OLG Cordoba, als sie sich 1975 mit der Übernahme einer Etappe des Schweizerischen Fünf-Tage-OLs mit internationaler Beteiligung auf dem Siggenberg erstmals an einen Grossanlass wagte. Die Jägerschaft der tangierten Reviere versuchte im Vorfeld, die Veranstaltung mit gegen 4000 erwarteten Teilnehmern durch Intervention beim zuständigen Regierungsrat zu verhindern. Die für die Bewilligung zuständigen Gemeinden gaben nach einer Aussprache mit den Beteiligten jedoch grünes Licht für die Durchführung. So kam es, dass sich am Lauftag nicht nur die letztlich rund 3400 Startenden im Wald wiederfanden, sondern auch eine Horde von Beobachtern: Die Organisatoren liessen aus Angst vor Sabotageakten die Kontrollposten bewachen, während sich eine Delegation mit Vertretern von Jagd, Forst und Polizei im Laufgebiet verteilte und das Gesehene protokollierte.[13]

Die Thematik der Waldbenützung blieb in den folgenden Jahren virulent. Immer wieder kam es zu Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit der Durchführung von Orientierungsläufen – so insbesondere bei den nationalen Läufen 1979 am Achenberg bei Zurzach oder 1986 auf dem Villiger Geissberg. Der Zugang zum Stadion Wald, für den OL-Sport von zentraler Bedeutung, war nicht selbstverständlich. Mit einer Vereinbarung zwischen dem Aargauischen Jagdschutzverein

Fünferstaffel 1974 am Rietenberg bei Seengen – eingekleidet in den ersten Trainingsanzug des Klubs. Die Fünferstaffel galt lange als inoffizielle Schweizer Vereinsmeisterschaft.

Der Weltcupfinal 2013 in Baden zählt zu den Höhepunkten der Vereinsgeschichte: Die beiden Aargauer Weltmeister Matthias Merz (links im Bild) und Matthias Leonhardt verabschieden sich nach dem Sprintrennen in der Innenstadt vor grossem Publikum vom Spitzensport.

Unten: Rémy Steinegger. Oben: Privatsammlung Martin Oppliger.

(AJV) und dem AOLV gelang es 1988 schliesslich, die Zusammenarbeit zwischen beiden Parteien auf einer konstruktiven Basis zu regeln. 1994 wurde die Vereinbarung – sie sah unter anderem die Absprache von Wildruhezonen und eine verstärkte Rücksicht auf die Setzzeit der Rehe im Frühjahr vor – nach den ersten Erfahrungen angepasst.[14]

Spitzensport versus Breitensport

Die Mitgliederzahl der OLG Cordoba bewegte sich nach zehn Jahren des Bestehens bereits um die 200er-Marke. Und dies, obwohl sich 1978 in der damaligen Aufbruchstimmung mit den OL-Gruppen Birrfeld und Büttikon aus den Reihen des Klubs zwei eigene Vereine abgespaltet hatten. 2001 sollten sich die beiden ihrerseits zum OL-Klub bussola ok zusammenschliessen, dessen Einzugsgebiet vom Freiamt über das Eigenamt bis ins Schenkenbergertal reicht. Auch innerhalb der OLG Cordoba war es für den Vorstand immer wieder eine Herausforderung, den unterschiedlichen Ansprüchen der Mitglieder gerecht zu werden. Insbesondere zwischen dem Spitzensport und dem Breitensport ergab sich ein Spannungsfeld. So entwickelten sich im Verein phasenweise zwei Flügel, die sich zwar gut vertrugen, aber unterschiedliche Interessen verfolgten: Während sich die einen vom Klub eine stärkere Unterstützung beim Erreichen ihrer sportlichen Ziele wünschten, freuten sich die anderen an der breitensportlichen Betätigung und an schönen Erlebnissen in der freien Natur.[15]

Obwohl die Spitzenathletinnen und -athleten also nicht auf namhaften finanziellen Support durch den Verein zählen konnten, war die OLG Cordoba zeitweise breit vertreten in den Kadern des nationalen Verbandes SOLV, der 1978 aus zwei Vorgängerorganisationen hervorgegangen war.[16] Diente Ruth Humbel (*1957) aus Birmenstorf dem Klub seit den späten 1970er-Jahren als sportliches Aushängeschild, so sorgte später vor allem die männliche Generation der Jahrgänge 1965 bis 1970 mit Schweizer Meistertiteln, Staffelsiegen und sogar WM-Medaillen für Schlagzeilen – allen voran der Endinger Thomas Bührer (*1968) mit einem Einzel- und drei Staffel-Weltmeistertiteln. Etwas weniger erfolgreich agierte der Klub zwischenzeitlich bei der Basisarbeit und der Nachwuchsförderung. Dies führte zu Lücken im Altersaufbau des Vereins, wobei sich das Spektrum der Aktivmitglieder vom Kind bis zum immer älteren Senior erstreckte.

Digitalisierung und Professionalisierung

Seit der Jahrtausendwende globalisiert sich die Sportart zusehends. Rund um den Globus wurden neue Gebiete kartiert, die zu Mehrtagesläufen und OL-Reisen einladen. Hiesige Spitzensportlerinnen und -sportler gehören zusätzlich nordischen Vereinen an und fliegen regelmässig für Trainingslager und Staffelläufe nach Skandinavien. Gleichzeitig setzt sich die Digitalisierung durch: Posten quittiert man mit dem «elektronischen Finger» statt wie einst mit der Lochzange, und Karten werden computerunterstützt auf der Basis geodätischer Daten erstellt. Zudem bestimmen wirtschaftliche Leitplanken zunehmend die Entwicklung des Orientierungslaufs. Doch Professionalisierung und Sponsoring verlangen nach Medienabdeckung und Fernsehübertragungen. Dafür sind telegene Wettkampfformate zum Beispiel in der Stadt oder mit Massenstart geeignet. Überdies ertönt der Ruf, die Sportart müsse umweltfreundlicher werden.

Die OLG Cordoba tritt nach wie vor mit grosser Regelmässigkeit als Veranstalterin in Erscheinung. Zum 40-Jahr-Jubiläum gönnte sich der Verein nicht nur ein geselliges Fest im internen Rahmen. Indem man im Oktober 2013 den Weltcup-Final nach Baden holte, erreichte man gleich noch einen weiteren Höhepunkt der bisherigen Klubgeschichte. Dabei beteiligte sich Cordoba nicht nur an der Organisation der beiden Rennen für die Weltelite im Gebiet Baregg-Teufelskeller und im Stadtzentrum, sondern führte parallel dazu zwei nationale Läufe mit je über tausend Teilnehmern durch.

2008 hatte die OLG Cordoba in Baden bereits die Schweizer Meisterschaften im Sprint und über die Langdistanz ausgetragen. Zudem übernimmt der Verein im Turnus mit den anderen Klubs im Kanton die Organisation des Aargauer Drei-Tage-OLs. Der Badener und der Zurzacher OL liegen inzwischen ganz in der Hand der OL-Gruppe, die seit 2016 von Thomas Schneider (*1962) aus Oberrohrdorf präsidiert wird. Zu den weiteren Aktivitäten zählen etwa Trainingsläufe, Einsteiger- und Schulsportkurse, Jugendlager oder Vereinsweekends und -reisen.

Anmerkungen

1 Giuliani, Markus: «Starke Jugend – Freies Volk». Bundesstaatliche Körpererziehung und gesellschaftliche Funktion von Sport in der Schweiz (1918–1947). Bern 2001, S. 89.
2 Verein OL-Geschichte Schweiz (Hg.): Geschichte des Schweizer OL. Auszüge aus den Manuskripten von Rolf Nüscheler. Dokumentation 1. Bern 2005. Irniger, Rolf: Der Orientierungslauf. In: Stadion Schweiz. Turnen, Sport und Spiele. Band 2. Zürich 1947, S. 98–102.
3 Nach der Gründung der Arbeitsgemeinschaft für Orientierungslauf (AGOL) 1960 wurde die Organsation im Schweizer OL komplexer. In der AGOL waren alle am OL interessierten Verbände zusammengeschlossen, ihr Vorstand bildete eine SLL-Kommission. Die spezialisierteren OL-Läufer fanden in der Schweizerischen Interessengemeinschaft der OL-Gruppen (SIOL) zusammen, die innerhalb der AGOL eine Sonderrolle spielte. Die seit 1955 herausgegebene «Fachschrift für OL» diente nicht nur als Kommunikationsplattform, sondern verstand sich auch als bewegungsinterne Opposition (vgl. Verein OL-Geschichte, Geschichte des Schweizer OL, Dokumentation 2, S. 33).
4 Jubiläumsschrift 50 Jahre OLVZ, 1955–2005.
5 Schriftliche Aufzeichnungen von Hans Harlacher (*1934) vom August 2005.
6 Vgl. den Beitrag des langjährigen Präsidenten Leonhard Suter (*1956) in der Vereinszeitschrift Cordoba-Welle 3/2020.
7 Steigmeier, Andreas: Humbel, Beda. In: HLS (Version vom 28.11.2019).
8 Jubiläumsschrift «10 Jahre orientieren und laufen» der OLG Cordoba 1973–1983. Mündliche Auskunft von Martin Steinhauer vom 26.1.2022.
9 Stamm, Hanspeter; Lambrecht, Markus: Der Sportverein zwischen Geselligkeit, Leistungssport und modernem Dienstleistungsunternehmer. In: traverse 3, 1998, S. 103–116.
10 Busset, Thomas; Marcacci, Marco: Sport. In: HLS (Version vom 21.1.2018).
11 Martschukat, Jürgen: Das Zeitalter der Fitness. Wie der Körper zum Zeichen für Erfolg und Leistung wurde. Frankfurt a. M. 2019. Notz, Thomas; Fankhauser, Dominique; Jeisy, Eric; Mengisen, Walter: Ein Lauf durch die Zeit. Sportgeschichte – eine Einführung. Bern 2016, S. 18ff.
12 Jubiläumsschrift «10 Jahre orientieren und laufen».
13 Diverse Akten im Vereinsarchiv. Im Aargauer Grossen Rat wurden drei Vorstösse im Zusammenhang mit dem OL 1975 auf dem Siggenberg behandelt.
14 Sacher, Martin: Waldbenützung und ihre rechtliche Handhabung im Aargau. In: Jubiläumsschrift «50 Jahre Aargauer OL-Verband» 1971–2021, S. 29f.
15 Mündliche Auskünfte der ehemaligen Vereinspräsidenten Fredy Bill (*1961) vom 23.2.2022 und Thomas Huber (*1970) vom 2.2.2022.
16 Der in Brugg-Windisch gegründete Schweizerische OL-Verband (heute Swiss Orienteering) löste die SIOL und die AGOL ab (siehe Anm. 3).